

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 70 (2008)
Heft: 4

Rubrik: Sous la loupe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ohne Familie könnte sich Alois Zimmermann nicht vorstellen, den Hof Buseri ob Merlischachen zu bewirtschaften.

Speziell gewöhnlich

«Bei uns ist es wie auf vielen anderen Betrieben», meint Alois Zimmermann. Der bisherige Präsident der Sektion Schwyz/Uri bewirtschaftet mit seiner Familie einen 15-Hektaren-Milchwirtschaftsbetrieb ob Merlischachen. Das Gewöhnliche ist auf Buseri mit Neugier und Experimentierfreude gepaart.

Edith Moos-Nüssli

Seit 25 Jahren ist der Hof Buseri ob Merlischachen SZ das Zuhause von Alois und Bertha Zimmermann. Hügelig sind die 15 Hektaren rund um den höchsten Punkt des Hügelszugs zwischen Luzern und Küsnacht am Rigi, auf drei Seiten von Wald umgeben. Alois' Grossvater kam 1928 auf der Suche nach einem eigenen Hof von Nidwalden hierher. Abgelegen war der Hof damals. Heute liegt er mitten im Naherholungsgebiet.

Dass Alois als ältester Sohn den Hof übernimmt, war von der Tradition vorgezeichnet. Nach der obligatorischen Schulzeit begann er auf dem Hof zu arbeiten. 1973 bis 1976 besuchte er die Fachschule am Schluechthof in Cham. Weil er keine landwirtschaftliche Lehre absolviert hatte, musste er einen Sommer lang ein Betriebsheft führen und im

Herbst die Berufsprüfung nachholen, bevor er das Fähigkeitszeugnis erwerben konnte. Später hat er den Betriebsleiterkurs besucht, die Meisterprüfung jedoch nicht absolviert. Fürs Lernen konnte er sich nicht so begeistern. Und Alois Zimmermann konnte sich nicht vorstellen, den Hof ohne die Familie zu bewirtschaften.

Bertha ist im benachbarten Küsnacht am Rigi auf einem Bauernhof aufgewachsen, wollte als Jugendliche lieber nicht Bäuerin werden. In ihrer Ausbildung zur Topfpflanzen- und Schnittblumengärtnerin entdeckte sie, dass das Leben auf dem Bauernhof auch Vorteile hat: «Frau und Mann können zusammen arbeiten, den Alltag teilen.»

Experimentierfreudig

Der Betriebsleiter stellt sich nicht ins Rampenlicht, bezeichnet seinen Hof als gewöhnlich. Der Rundgang durch die

verschachtelten Hofgebäude zeigt jedoch, dass auf Buseri ein neugieriger, experimentierfreudiger Mann wirtschaftet. In der Remise über dem Laufstall sticht ein neuer Kammschwader ins Auge. Diesen hat er kürzlich auf Feldprobe gekauft, nachdem ein Kollege davon geschwärmt hat. Auch der Kreiselheuer ist neu. Der Wechsel vom Zweischmäher Luna zu einem Reform-Geräteträger bedingte neue Futterbau-Maschinen. Den Reform hat er gebraucht gekauft, ebenso einen 70-PS-Traktor von Same. «Es muss nicht alles neu sein», findet der bisherige Präsident der SVLT-Sektion Schwyz/Uri.

Unter dem Stall fällt ein MBtrac auf. Dieser wird ausschliesslich für das Walzen von Fahrtilos gebraucht und vermietet. Das Fahrzeug hat er vom Forstdienst Luzern günstig gekauft. Der Landwirt hat 1989 ein Fahrtilo gebaut, weil ihn seine Hochtilos nicht überzeugten.

Nicht stehen bleiben

«Man muss immer etwas machen», findet der Betriebsleiter, entweder vorwärts gehen oder aufhören. Er hat sich in der Regel fürs Vorwärtsgehen entschieden. 1993 tat er sich mit einem Küssnacher Kollegen in einer Betriebsgemeinschaft zusammen, der bestehende Anbindestall wurde zum Fressplatz, nebenan eine Liegehalle mit 38 Plätzen erstellt. Den Anbindestall hatte sein Vater 1969 bei der Hofsanierung im Rahmen der Güterzusammenlegung gebaut, anschliessend an den bestehenden Stall.

Letzterer wurde Schritt für Schritt zum Schweinezuchtstall. Was mit zwei Mutterschweinen begann, wurde mit der Zeit zu einem wichtigen Betriebszweig. 1996 ist der Sektionspräsident auf arbeitsteilige Ferkelproduktion umgestiegen. Drei Jahre später baute er einen neuen Abferkelstall mit 20 Plätzen. Die letzte Erweiterung ist ein Ferkelcontainer für maximal 40 Absetzer.

Nach zehn Jahren wurde die Betriebsgemeinschaft wieder aufgelöst, die Familien hatten sich weiterentwickelt. Ein Jahr zuvor hatte Alois Zimmermann einen neuen Traktor gekauft, um Siloballen zu wickeln. Diese Arbeit wollte er weiterführen. Um dafür Zeit zu schaffen, gaben Zimmermanns ihre Kühe im Sommer ins Tal. Über ein Inserat sind sie auf einen Landwirt gestossen, der Kühe suchte, um erste Schritte in der Käsefabrikation zu machen.

Tun, was getan werden muss

Letztes Jahr haben die Kühe den Sommer erstmals wieder auf Buseri verbracht, da der älteste Sohn Roman nach landwirtschaftlicher Ausbildung und Rekrutenschule zu Hause mitarbeitete. Die Melkarbeit hat zum grossen Teil Bertha übernommen. «Regelmässig zu melken ist weniger stressig als ab

Hof Buseri

mo. Rund um den höchsten Punkt des Hügels zwischen Luzern und Küssnacht am Rigi liegen die 15 Hektaren Landwirtschaftsland und fünf Hektaren Wald des Hofes Buseri von Alois und Bertha Zimmermann. Im Laufstall stehen 24 Brown-Swiss-Kühe sowie 10 bis 12 Rinder. Drei bis vier Rinder lassen Zimmermanns im Berggebiet aufgezogen. Rund 140 000 Liter Milch melken sie im laufenden Milchjahr.

Ein Lamborghini- (105 PS) und ein Same-Traktor (70 PS) liefern die Zugkraft. Den stärkeren Traktor hat er gekauft, als er 2002 begann, Siloballen zu wickeln. Er ist ausgestattet mit einem Frontlader.

Für den Futterbau hat Alois Zimmermann 2007 einen gebrauchten Reform H6 gekauft. Vorher lief ein Zweifachsmäher Luna von Lüond auf Buseri. Für den Futterbau werden ein Mähbalken, ein 6-teiliger Kreiselheuer und versuchsweise ein Kammschwader eingesetzt. Eingeführt werden Silo und Heu mit einem Steyr-Ladewagen. Die Gülle wird mit einer Verschlauchungsanlage ausgebracht, für ebene Wiesen setzt er den Schleppschlauchverteiler der Milchproduzentengossenschaft Meggen ein. Den Mistzetter mietet er zu.

und zu», erklärt sie im Gespräch. Dann kenne sie die Kühe und in ihrem gut eingerichteten Side-by-side-Melkstand sei es der «Schoggi-Job». Das Füttern übernimmt meist Alois. Seit er für das Wickeln der Siloballen einen Traktor mit Frontlader gekauft und später einen Futtermischwagen angeschafft hat, ist auch diese Arbeit weniger streng. Bertha erledigt auch die Buchhaltung, obwohl sie kein Bürotyp ist. Sie ist lieber draussen, übernimmt Handarbeiten während der Futterernte, pflanzt Gemüse, Beeren sowie Blumen und sorgt dafür, dass immer etwas auf dem Tisch steht. «Sie kocht gut», rühmt Alois Zimmermann. Dafür ist er doppelt froh, weil er selber kein Hausmann ist.

Ansonsten packt Alois Zimmermann überall an, wo Manneskraft gefragt ist. Er hat zwar immer auf Buseri gelebt, gearbeitet hat er aber oft auch auswärts, unter anderem bei einer Baugenossenschaft und einer Mosterei. Aktuell übernimmt er Baggerarbeiten. Das Amt des SVLT-Sektionspräsidenten hat er vor 15 Jahren

übernommen, weil er angefragt wurde und sich niemand in das Amt drängte.

Platz machen, Freiheit gewinnen

Anders als Alois Zimmermann hat der 22-jährige Roman Gelegenheit, fremde Länder kennenzulernen: er war ein halbes Jahr in Kanada und plant diesen Sommer als Erntefahrer die USA von Texas bis an die kanadische Grenze zu durchqueren. Wie Bertha und Alois die Arbeit alleine bewältigen, wissen sie noch nicht. «Es wird schon gehen», meint die Bäuerin. Hindern wollen sie ihren Sohn nicht. Sie und Alois haben Buseri ein Vierteljahrhundert lang entwickelt. Die Zukunft dürfen ihre Kinder bestimmen. Sichtbares Zeichen des kommenden Generationenwechsels sind die Hochstammbäume auf der Wiese oberhalb des Wohnhauses, die Roman gepflanzt hat. Er liebt Kirschen Pflücken, Alois Zimmermann dagegen ist kein Baumtyp. Er und Bertha hoffen dafür, dass sie endlich Gelegenheit finden, die weite Welt zu entdecken. ■



Pirmin, Jonas (fehlt auf dem Bild), Andrea, Roman, Bertha und Alois Zimmermann (v.l.n.r.) leben und arbeiten auf Buseri.



Bertha Zimmermann melkt regelmässig und schafft Freiraum für ihren Mann.



Alois Zimmermann ist neugierig, wie sich der neue Kammschwader bewährt. (Fotos: Zimmermann, mo)